



Hl. Ignatij Brintschaninov:

Glaube, Demut und Gebet sind die Waffen gegen den Geist des Teufels

Der Heilige Bischof Ignatij Brintschaninov gibt uns folgenden Rat:

„Wir nähern uns ganz langsam dem Zeitabschnitt, in dem viele beeindruckende Wunder geschehen werden. Diese Wunder (die Lügenwunder des Antichristen) können die elenden Menschen, die fleischlich gesinnt sind, ins Verderben bringen (2 Thess 2, 9-10). Diese Menschen werden von diesen Wundern entzückt sein und von ihnen zum Irrtum verleitet werden. Der Antichrist kommt; wie, auf welche Weise können wir mit ihm fertig werden?“

1. Mit dem lebendigen Glauben. Der lebendige Glaube an Christus wird in uns geboren, wenn unsere Seele durch das Wort Gottes wiederbelebt ist. Der lebendige Glaube ist eine Möglichkeit Christus sichtbar zu machen. Nur wenn wir lebendigen Glauben haben, können wir die göttlichen Dogmen des christlichen Glaubens etwas verstehen. Sonst wird dieser Glaube für uns ein versiegeltes Buch und ein vollkommen unbegreifliches Geheimnis sein.

Wenn wir mit dem lebendigen Glauben leben, werden die göttlichen Dogmen für uns verständlicher werden; wir werden sie etwas begreifen können, obwohl sie uns noch unzugänglich sein werden. Sie werden dann nicht mehr von diesem undurchdringlichen und dicken Vorhang verhüllt sein, den der tote Glaube zusammenhält (vgl. Mt 27, 51. Mk 15, 38. Luk 23, 45. Hebr 6, 19; 9, 3; 10, 20). Der lebendige Glaube ist eine Vernunft begabte, eine geistige Logik. Er braucht keine Zeichen mehr, denn er ist in jeder Beziehung durch die Wunder Christi gesättigt, und vor allem ist er durch sein (Christi) Wort gesättigt, welches das größte Wunder und die Krone seiner Wunder ist (vgl. Ps 118, 160. Hes 3, 10. Joh 1, 1-5; 17, 6-8). Der Wunsch Wunder zu sehen ist ein Merkmal des Unglaubens (Joh 20, 26-29). Die Wunder wurden aufgrund des Unglaubens gegeben, damit sich der Unglaube in Glauben verwandelt (vgl. Mk 16, 20. Joh 2, 23; 4, 48; 14, 11-12).

Darum lasst uns dem Wort Christi mit ganzem Herzen anhängen!

Lasst uns unseren Geist mit seinem Geist vereinen!

Dann werden die Wunder des Antichristen niemals unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen können.

Mit Verachtung und kalter Gleichgültigkeit sollen wir unseren Blick von ihnen abwenden; genau so wie wir uns von der schamlosesten, schändlichsten Tat abwenden würden; genauso, wie wir uns vor der lästerlichsten Blasphemie, der unmenschlichsten Tötungsweise abwenden würden. Wir sollen auch daran denken, was die bemerkenswerte Erfahrung der Asketen ist: Das Auftauchen der Dämonen hat die Eigenschaft, bei der geringsten Aufmerksamkeit, Schaden in der Seele des Aufmerkenden zu verursachen. Denn auch die geringste Aufmerksamkeit wird dir die verderblichsten Eindrücke verursachen, und dich in die schlimmste Versuchung hineinführen (wenn du dieser Aufmerksamkeit in dieser Beziehung freien Lauf lässt, ohne sie aufzuhalten).

2. Mit der Demut. Die Demut ist unzertrennlich verbunden mit der geistigen Logik.

Der Hl. Isaak, der Syrer, sagt:

„Nur wer die Demut hat, kann als vernünftig bezeichnet werden. Wer die Demut nicht hat, wird niemals vernünftig werden.“

Der lebendige Glaube malt Gott vor die Augen des Herzens.

Das Wort Gottes verbindet die Seele mit Gott. Wer Gott so sieht, wer Gott so spürt, erkennt seine eigene Nichtigkeit. Er wird erfüllt mit unbeschreiblicher Frömmigkeit Gott, seinen Werken und seinen Geboten gegenüber. Und so wird seine ganze Belehrung (durch Gott) mit Demut vollzogen werden. Der Demütige wird es niemals wagen etwas zu tun, was außerhalb des Willens Gottes ist; erst recht wird er nicht mit so etwas liebäugeln. Und dies wird er umso mehr nicht tun, falls es etwas ist das vom Wort Gottes verurteilt wird. Darum werden die Zeichen des Antichristen für den Demütigen etwas Befremdliches sein. Er wird sie auf keinen Fall annehmen. Er wird keine Beziehung zu ihnen haben.

3. Mit dem Gebet. Wenn wir unsere Nichtigkeit und Schwäche betrachten, wenn wir unseren Sinn auf Gott, seine Majestät, seine Allmacht und seine unermessliche Güte wenden, dann steigt in unserer Seele der Wunsch auf, uns mit Gebet an ihn zu richten. Dann konzentriert sich die ganze Hoffnung unserer Seele auf ihn. Und deswegen gibt es nichts, was diese Hoffnung zur Zeit des Gebetes wegnehmen könnte. Denn wenn die Seele betet, soll sie alle ihre Kraft zusammennehmen und Gott mit all ihrer Kraft suchen. Sie soll, während des Gebetes, alle ihre Möglichkeiten nutzen (um von unserem Vater im Himmel Erhörung zu finden: Lob, Buße, Bitten um Errettung und Hilfe, Gebete des Glaubens, demütiges Flehen, das von Herzen kommt, ruhen in Gott usw. / vgl. 1. Kön 3, 11; Mt 8, 7-13; Lk, 23, 34; 23, 41-42; 23, 46; 9, 27-28; 20, 30-34, Apg 4, 31; 10, 4; 1. Tim 2, 1).

Sie eifert danach, unablässig zu beten (1. Thess 5, 17; Phil 1, 4; 2. Tim 1, 3; Kol 4, 12).

Wenn die große Trübsalszeit anfangen wird, die Epoche des Antichristen, werden

alle wirklich Gläubigen vom Herrn Hilfe und Stärkung erleben. Und sie werden ihn bitten, dass er sie an der Hand festhält. Die Kräfte des Menschen, so sehr er auch an Gott glauben mag, sind unfähig der vereinten Kraft der gefallenen Engel und Menschen zu widerstehen, welche gegen alles und jeden eine unbeugsame Härte anwenden werden, weil sie fühlen werden dass ihr Ende gekommen ist. Aber Gottes Gnade wird seine Auserwählten überschatten. Und sie wird ihnen beistehen, so dass die blinden Drohungen des Antichristen wirkungslos und ohne Resultat verbleiben und dass seine „Wunder“ verachtet bleiben (vgl. Mt 10, 19. Mk 13, 11. Lk 12, 11. Röm 8, 35. 2 Kor 12, 10. 2 Tim 3, 11. 1 Petr 4, 12ff. Offb 6, 9-11).

Dann wird Gott seine Dienern Kraft geben und sie werden mit mutiger Gesinnung verkünden, dass der Herr Jesus Christus der Erretter der Welt ist. Und sie werden den falschen Messias verleugnen, der gekommen ist um das Verderben zu bringen. Man wird sie zum Blutzugnis, zum Tode leiten, doch sie werden sich wie auf Königsthronen erhoben, fröhlich wie auf einem Hochzeitsmahl fühlen. Denn die Empfindung der Liebe Gottes ist besser als die Empfindung des Lebens. Denn das Leiden und der gewalttätige Tod um Christi willen sind für den Blutzugnen der Anfang der Ewigen Freude des Paradieses.

Dies wird deutlich, wenn man auf die Blutzugnen der ersten Jahrhunderte blickt: Anfangs dachten sie, dass sie bei den Folterungen ihr eigenes, seelisches Belieben offenbaren würden; doch als die Folterungen begannen, wurde ihnen die Hilfe von oben gesandt und (Christi Gnade) machte sowohl das Abgeben des Blutzugnis als auch den Tod für Christus begehrenswert.

4. „Seid wachsam und betet!“: Der Herr hat uns die Zeit der Trübsal die seiner zweiten Ankunft vorangehen wir vorhergesagt. Und er gebot seinen Jüngern, die Augen offen zu halten und zu beten. Er sagte zu ihnen:

„Seht zu, seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit gekommen ist.“

Das Gebet ist immer von Nöten und es ist dem Menschen immer nützlich, denn es bringt ihn in die Gemeinschaft mit seinem Schöpfer und unter des Schöpfers` Schutz. Das Gebet schützt den Menschen vor der Eigenliebe und der Selbstsicherheit und vor dem moralischen Fall, was die Eitelkeit und den Stolz betrifft. Und lasst uns nicht vergessen, dass alle diese Gedanken, die üblicherweise der gefallenen Natur des Menschen folgen, von den gefallenen Engeln der Bosheit in unseren Sinn gesät werden.

In Zeiten der sichtbaren und unsichtbaren Gefahren ist das Gebet nötiger als sonst, denn es drückt die Verleugnung unserer Selbstsicherheit und unsere Hoffnung auf Gott aus; es bringt uns die göttliche Hilfe. Und der allmächtige Gott kommt als unser Retter zu uns und mit bewundernswerter Macht errettet er uns aus der schwierigen Lage, in der wir uns befinden.

Es ist ein Fehler, wenn jemand Zeichen am Himmel zu sehen verlangt, um Gotteserkenntnis zu erlangen. Solche Zeichen suchen nur diejenigen, die fleischlich gesinnt sind. Und lasst uns nicht vergessen:

Die Gotteserkenntnis, der lebendige Glaube, die gesegnete Demut und das reine Gebet sind die Bestandteile, aus der die geistliche Logik zusammengesetzt ist. Und andererseits bilden die Unwissenheit über Gott, der Unglauben, die Blindheit des Geistes, der Stolz, die Selbstsicherheit und die Eigenliebe die fleischliche Gesinnung.

Die fleischliche Gesinnung kennt Gott nicht. Sie nimmt die Hilfsmittel Gottes nicht an und versteht Gottes Wirken nicht, mit dem er den Menschen zur Gotteserkenntnis führen will. Die fleischliche Gesinnung ist eine in jeder Beziehung falsche und seelenverderbende Art der Gotteserkenntnis.“

Hl. Ignatij Brintschaninov

Glaube, Demut und Gebet.

Beispiele aus der Heiligen Schrift:

Glaube überwindet die Welt des Bösen:

Der Drache wird überwunden: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft seines Christus! Denn hinabgestürzt wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht. **Und sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen und haben ihr Leben nicht geliebt bis in den Tod!** Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr darin wohnt! Wehe denen, die auf der Erde wohnen und auf dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch herabgekommen und hat einen großen Zorn, da er weiß, dass er nur wenig Zeit hat.

Offb 12, 10-12

Die Welt überwinden durch den Glauben und durch Geduld (vgl. Lk 21, 12-19) - Martyrium der sieben makkab. Brüder und ihrer Mutter: Ein andermal geschah es, dass man sieben Brüder mit ihrer Mutter festnahm. Der König wollte sie zwingen, entgegen dem göttlichen Gesetz Schweinefleisch anzurühren, und ließ sie darum mit Geißeln und Riemen peitschen. Einer von ihnen ergriff für die andern das Wort und sagte: Was willst du uns fragen und was willst du von uns lernen? Eher sterben wir, als dass wir die Gesetze unserer Väter übertreten. Da wurde der König zornig und befahl, Pfannen und Kessel heiß zu machen. Kaum waren sie heiß geworden, ließ er ihrem Sprecher die Zunge abschneiden, ihm nach Skythenart die Kopfhaut abziehen und Nase, Ohren, Hände und Füße stückweise abhacken. Dabei mussten die anderen Brüder und die Mutter zuschauen. Den grässlich Verstümmelten, der noch atmete, ließ er ans Feuer bringen und rösten. Während sich der Dunst aus der Pfanne nach allen Seiten verbreitete, sprachen sie und ihre Mutter einander Mut zu, in edler Haltung zu sterben. Sie sagten: Gott, der Herr, sieht und gewiss hat er Erbarmen mit uns. Denn so hat es Mose klar gesagt in dem Lied, in dem er öffentlich das Volk anklagte: Und er wird mit seinen Dienern Erbarmen haben. Als der Erste der Brüder auf diese Weise gestorben war,

fürten sie den Zweiten zur Folterung. Sie zogen ihm die Kopfhaut samt den Haaren ab und fragten ihn: Willst du essen, bevor wir Glied für Glied an deinem Körper martern? Er antwortete in seiner Muttersprache: Nein! Deshalb wurde er genauso wie der Erste gefoltert. Als er in den letzten Zügen lag, sagte er: Du Unmensch! Du nimmst uns dieses Leben; aber der König der Welt wird uns zu einem neuen, ewigen Leben auferstehen lassen, weil wir für seine Gesetze gestorben sind. Nach ihm folterten sie den Dritten. Als sie seine Zunge forderten, streckte er sie sofort heraus und hielt mutig die Hände hin. Dabei sagte er gefasst: Vom Himmel habe ich sie bekommen und wegen seiner Gesetze achte ich nicht auf sie. Von ihm hoffe ich sie wiederzuerlangen. Sogar der König und seine Leute staunten über den Mut des jungen Mannes, dem die Schmerzen nichts bedeuteten. Als er tot war, quälten und misshandelten sie den Vierten genauso. Dieser sagte, als er dem Ende nahe war: Gott hat uns die Hoffnung gegeben, dass er uns auferstehen lässt. Darauf warten wir gern, wenn wir von Menschenhand sterben. Für dich aber gibt es keine Auferstehung zum Leben. Anschließend nahmen sie sich den Fünften vor und misshandelten ihn. Der sah den König an und sagte: Du bist ein vergänglicher Mensch und doch hast du die Macht, unter den Menschen zu tun, was du willst. Aber glaub nicht, unser Volk sei von Gott verlassen. Du aber warte nur! Du wirst seine gewaltige Kraft sehen, wenn er dich und deine Nachkommen martert. Nach ihm holten sie den Sechsten. Sterbend sagte er: Lass dich nicht für nichts täuschen! Denn wir sind selbst schuld an unserem Leid, weil wir gegen unseren Gott gesündigt haben. Darum konnte so Staunenswertes geschehen. Glaub aber ja nicht, dass du heil davonkommst; denn du hast es gewagt, mit Gott zu kämpfen. Über alle Maßen muss man über die Mutter staunen. Sie verdient es, dass man sich an sie mit Hochachtung erinnert. An einem einzigen Tag sah sie nacheinander ihre sieben Söhne sterben und ertrug es hochgesinnt in der Hoffnung auf den Herrn. Voll edler Gesinnung pflanzte sie ihrem weiblichen Denken männlichen Mut ein, redete jedem von ihnen in ihrer Muttersprache zu und sagte zu ihnen: Ich weiß nicht, wie ihr in meinem Schoß entstanden seid, noch habe ich euch Atem und Leben geschenkt; auch habe ich keinen von euch aus den Grundstoffen zusammengefügt. Nein, der Schöpfer der Welt hat den werdenden Menschen geformt, als er entstand; er kennt die Entstehung aller Dinge. Er gibt euch in seinem Erbarmen Atem und Leben wieder, weil ihr jetzt um seiner Gesetze willen nicht auf euch achtet. Antiochus aber glaubte, sie verachte ihn, und er hatte den Verdacht, sie wolle ihn beschimpfen. Nun war nur noch der Jüngste übrig. Auf ihn redete der König nicht nur mit guten Worten ein, sondern versprach ihm unter Schwüren, ihn reich und sehr glücklich zu machen, wenn er von der Lebensart seiner Väter abfalle; auch wolle er ihn zu seinem Freund machen und ihn mit hohen Staatsämtern betrauen. Als der Junge nicht darauf einging, rief der König die Mutter und redete ihr zu, sie solle dem Knaben doch raten, sich zu retten. Erst nach langem Zureden willigte sie ein, ihren Sohn zu überreden. Sie beugte sich zu ihm nieder und, den grausamen Tyrannen verspottend, sagte sie in ihrer Muttersprache: Mein Sohn, hab Mitleid mit mir! Neun Monate habe ich dich in meinem Leib getragen, ich habe dich drei Jahre gestillt, dich ernährt, großgezogen und für dich gesorgt, bis du nun so groß geworden bist. Ich bitte dich, mein Kind, schau dir den Himmel und die Erde an; sieh alles, was es da gibt, und erkenne: Gott hat das aus dem Nichts erschaffen und so entstehen auch die Menschen. Hab keine Angst vor diesem Henker, sei deiner Brüder würdig und nimm den Tod an! Dann werde ich dich zur Zeit des Erbarmens mit deinen Brüdern wiederbekommen. Kaum hatte sie aufgehört, da sagte der Junge: Auf wen wartet ihr? Dem Befehl des Königs gehorche ich nicht; ich höre auf den Befehl des Gesetzes, das unseren Vätern durch Mose gegeben wurde. Du aber, der sich alle Bosheit gegen die Hebräer ausgedacht hat, du wirst Gottes Händen nicht entkommen. Denn wir leiden nur, weil wir gesündigt haben. Wenn auch der lebendige

Herr eine kurze Zeit lang zornig auf uns ist, um uns durch Strafen zu erziehen, so wird er sich doch mit seinen Dienern wieder versöhnen. Du Ruchloser aber, du größter Verbrecher der Menschheit, überheb dich nicht vergeblich im Übermut ungewisser Hoffnungen, wenn du deine Hand gegen die Kinder des Himmels erhebst! Denn noch bist du dem Gericht des allmächtigen Gottes, der alles sieht, nicht entronnen. Unsere Brüder sind jetzt nach kurzem Leiden mit der göttlichen Zusicherung ewigen Lebens für den Bund Gottes gestorben; du jedoch wirst beim Gericht Gottes die gerechte Strafe für deinen Übermut zahlen. Ich gebe wie meine Brüder Leib und Leben hin für die Gesetze unserer Väter und rufe dabei Gott an, dass er seinem Volk bald wieder gnädig sei; du aber sollst unter Qualen und Schlägen bekennen müssen, dass er allein Gott ist. Bei mir und meinen Brüdern möge der Zorn des Allherrschers aufhören, der sich zu Recht über unser ganzes Volk ergossen hat. Außer sich verfuhr der König mit ihm noch schlimmer als mit den anderen - so sehr hatte ihn der Hohn verletzt. Auch der Jüngste starb also in Reinheit und mit ganzem Vertrauen auf den Herrn. Zuletzt starb nach ihren Söhnen die Mutter. So viel sei über die Opferröhler und die äußerst schlimmen Misshandlungen berichtet.

2 Makk 7

Der große Glaube einer heidnischen Frau: Jesus ging weg von dort und zog sich in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. Und siehe, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Schick sie fort, denn sie schreit hinter uns her! Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den kleinen Hunden vorzuwerfen. Da entgegnete sie: Ja, Herr! Aber selbst die kleinen Hunde essen von den Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist groß. Es soll dir geschehen, wie du willst. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Mt 15, 21-28

Gläubiges Dämonenaustreiben – Mit Glauben ist nichts unmöglich: Und als sie zu der Volksmenge kamen, trat ein Mensch zu ihm und fiel vor ihm auf die Knie und sprach: Herr, erbarme dich meines Sohnes! Denn er ist anfallskrank und leidet arg; denn oft fällt er ins Feuer und oft ins Wasser. Und ich brachte ihn zu deinen Jüngern, doch sie konnten ihn nicht heilen. Jesus aber antwortete und sprach: Ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringt ihn mir her! Und Jesus bedrohte ihn, und der Dämon fuhr von ihm aus; und von jener Stunde an war der Junge geheilt. Da traten die Jünger für sich allein zu Jesus und sprachen: Warum haben wir ihn nicht austreiben können? Er aber spricht zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens; denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: Hebe dich weg von hier dorthin!, und er wird sich hinwegheben. Und nichts wird euch unmöglich sein.

Mt 17, 14-21

Demut überwindet die Welt des Bösen:

Demütiges Gebet: Das Gebet eines Demütigen durchdringt die Wolken, und bevor es nicht angekommen ist, wird er nicht getröstet und er lässt nicht nach, bis der Höchste daraufschaute.

Sir 35, 21

Demut ist Gehorsam – Der demütige Christus ist der Höchste und herrscht: Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, **erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz.** Darum hat ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Phil 2, 5-11

Pharisäer und Zöllner: Er sagte aber auch zu etlichen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis: Es gingen zwei Menschen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stellte sich hin und betete bei sich selbst so: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen Menschen, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner da. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme! Und der Zöllner stand von ferne, wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.

Lk 18, 9-14

Der Prophet Daniel fastet und demütigt sich – Gebetserhörung: Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, wurde dem Daniel, der Beltsazar genannt wird, ein Wort geoffenbart; und dieses Wort ist wahr und handelt von einer großen Drangsal; und er verstand das Wort und bekam Verständnis für das Gesicht. In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei Wochen lang. Ich aß keine leckere Speise, und Fleisch und Wein kamen nicht über meine Lippen, auch salbte ich mich nicht, bis die drei Wochen um waren. Aber am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats befand ich mich am Ufer des großen Stromes, das ist der Hiddekel. Und ich hob meine Augen auf und schaute und siehe, da stand ein Mann, in Leinwand gekleidet und die Lenden mit Gold von Uphas umgürtet. Und sein Leib war wie ein Topas, und sein Angesicht strahlte wie der Blitz und seine Augen wie Feuerfackeln; seine Arme aber und seine Füße sahen aus wie leuchtendes Erz, und der Klang seiner Worte war wie das Tosen einer Volksmenge. Und ich, Daniel, sah die Erscheinung allein; die Männer aber, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht; doch befahl sie ein so großer Schrecken, dass sie flohen und sich verbargen. Und ich blieb allein zurück und sah diese große Erscheinung. Es blieb aber keine Kraft in mir, und mein Aussehen wurde sehr schlecht, und ich behielt keine Kraft. Und ich hörte den Klang seiner Worte; als ich aber den Klang seiner Worte hörte, sank ich ohnmächtig auf mein Angesicht zur Erde nieder. Und siehe, eine Hand rührte mich an, sodass ich mich zitternd auf meine Knie und Hände stützen konnte. Und er sprach zu mir: Daniel, du viel geliebter Mann, achte auf die Worte, die ich jetzt zu dir rede, und nimm deine Stellung ein; denn jetzt bin ich zu dir gesandt! Als er dieses Wort zu mir redete, stand ich zitternd auf. Da sprach er zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel! **Denn von dem ersten Tag an, da du dein Herz darauf**

gerichtet hast, zu verstehen und dich vor deinem Gott zu demütigen, sind deine Worte erhört worden, und ich bin gekommen um deiner Worte willen...

Dan 10, 1-12

Gebet überwindet die Welt des Bösen:

Das Bußgebet Daniels führt zur göttlichen Hilfe – Der Erzengel Gabriel erscheint: Im ersten Jahr des Darius, des Sohnes Ahasveros', von medischer Abstammung, der zum König über das Reich der Chaldäer gemacht worden war, im ersten Jahr seiner Regierung achtete ich, Daniel, in den Schriften auf die Zahl der Jahre, von der das Wort des HERRN an den Propheten Jeremia ergangen war, dass die Verwüstung Jerusalems in 70 Jahren vollendet sein sollte. Und ich wandte mein Angesicht zu Gott, dem Herrn, um ihn zu suchen mit Gebet und Flehen, mit Fasten im Sacktuch und in der Asche. Ich betete aber zu dem HERRN, meinem Gott, und ich bekannte und sprach:

„Ach, Herr, du großer und furchtgebietender Gott, der den Bund und die Gnade denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote bewahren! Wir haben gesündigt und haben unrecht getan und gesetzlos gehandelt; wir haben uns aufgelehnt und sind von deinen Geboten und deinen Rechtsordnungen abgewichen! Wir haben auch nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unseren Königen, unseren Fürsten und unseren Vätern und zu dem ganzen Volk des Landes geredet haben. Du, Herr, bist im Recht, uns aber treibt es heute die Schamröte ins Gesicht, wie es jetzt zutage liegt, den Männern von Juda und den Bürgern von Jerusalem und dem ganzen Israel, seien sie nah oder fern in allen Ländern, wohin du sie vertrieben hast wegen ihrer Untreue, die sie gegen dich verübt haben. Uns, HERR, treibt es die Schamröte ins Gesicht, unseren Königen, unseren Fürsten und unseren Vätern, weil wir gegen dich gesündigt haben! Aber bei dem Herrn, unserem Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung; denn gegen ihn haben wir uns aufgelehnt, und wir haben nicht gehört auf die Stimme des HERRN, unseres Gottes, um in seinem Gesetz zu wandeln, das er uns durch seine Knechte, die Propheten, vorgelegt hat; sondern ganz Israel hat dein Gesetz übertreten und ist abgewichen, sodass es auf deine Stimme gar nicht hören wollte. Darum hat sich auch über uns ergossen, was als Fluch und Schwur im Gesetz Moses, des Knechtes Gottes, geschrieben steht, weil wir gegen Ihn gesündigt haben. Und so hat er seine Worte ausgeführt, die er gegen uns und unsere Herrscher, die über uns regierten, ausgesprochen hat, dass er großes Unheil über uns bringen wolle, wie es unter dem ganzen Himmel noch nirgends vorgekommen und wie es nun wirklich an Jerusalem geschehen ist. Genauso, wie es im Gesetz Moses geschrieben steht, ist all dies Unheil über uns gekommen; wir aber suchten das Angesicht des HERRN nicht dadurch zu besänftigen, dass wir uns von unseren Sünden abgewandt und auf deine Wahrheit geachtet hätten. Darum hat auch der HERR darüber gewacht, das Unheil über uns zu bringen; denn der HERR, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er getan hat, da wir nicht auf seine Stimme gehört haben. Nun aber, Herr, unser Gott, der du dein Volk mit starker Hand aus dem Land Ägypten herausgeführt hast und dir einen Namen gemacht hast bis zum heutigen Tag: Wir haben gesündigt, wir haben gottlos gehandelt. O Herr, lass doch um all deiner Gerechtigkeit willen deinen Zorn und Grimm sich abwenden von deiner Stadt Jerusalem, von deinem heiligen Berg! Denn wegen unserer Sünden und der Missetaten unserer Väter ist Jerusalem und dein Volk allen seinen Nachbarn zum Gespött geworden. So höre nun, unser Gott, auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen und lass dein Angesicht leuchten über dein verwüstetes Heiligtum, um des Herrn willen! Neige dein Ohr, mein Gott, und höre; tue deine Augen auf und sieh unsere Verwüstung und die Stadt, die nach deinem Namen genannt ist! Denn nicht um unserer eigenen Gerechtigkeit willen bringen wir unsere Bitten

vor dich, sondern um deiner großen Barmherzigkeit willen! Herr, höre! Herr, vergib! Herr, achte darauf und handle und zögere nicht, um deiner selbst willen, mein Gott! Denn nach deinem Namen ist deine Stadt und dein Volk genannt!“

Während ich noch redete und betete und meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel bekannte und meine Bitte für den heiligen Berg meines Gottes vor den HERRN, meinen Gott, brachte, ja, während ich noch redete und betete, rührte mich der Mann Gabriel an, den ich anfangs im Gesicht gesehen hatte, als ich völlig erschöpft war, um die Zeit des Abendopfers. Und er unterwies mich und redete mit mir und sprach:

„Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, um dich Verständnis zu lehren! Als du anfingst zu beten, erging ein Wort, und ich bin gekommen, es dir zu verkünden; denn du bist ein viel Geliebter...“

Dan 9, 1-23

Der Prophet Elias und die Baalspropheten auf dem Berg Karmel – Elias Gebet wird beantwortet:

Da ging Obadja hin, Ahab entgegen, und berichtete es ihm; Ahab aber kam Elia entgegen. Und als Ahab den Elia sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du da, der Israel ins Unglück bringt? Er aber sprach: Nicht ich bringe Israel ins Unglück, sondern du und das Haus deines Vaters, weil ihr die Gebote des HERRN verlassen habt und du den Baalen nachgefolgt bist! Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir ganz Israel auf den Berg Karmel, dazu die 450 Propheten des Baal und die 400 Propheten der Aschera, die am Tisch der Isebel essen! So sandte Ahab Boten zu allen Kindern Israels und versammelte die Propheten auf dem Berg Karmel. Da trat Elia vor das ganze Volk und sprach: Wie lange wollt ihr auf beiden Seiten hinken? Ist der HERR Gott, so folgt ihm nach, ist es aber Baal, so folgt ihm! Und das Volk erwiderte ihm kein Wort. Da sprach Elia zum Volk: Ich bin allein übrig geblieben als Prophet des HERRN, die Propheten Baals aber sind 450 Mann. So gebt uns nun zwei Jungstiere, und lasst sie den einen Jungstier erwählen und ihn in Stücke zerteilen und auf das Holz legen und kein Feuer daran legen; so will ich den anderen Jungstier zubereiten und auf das Holz legen und auch kein Feuer daran legen. Dann sollt ihr den Namen eures Gottes anrufen, und ich will den Namen des HERRN anrufen. Und der Gott, der mit Feuer antworten wird, der sei der [wahre] Gott! Da antwortete das ganze Volk und sprach: Das Wort ist gut! Und Elia sprach zu den Propheten Baals: Erwählt euch den einen Jungstier und bereitet ihn zuerst zu, denn ihr seid viele, und ruft den Namen eures Gottes an, aber legt kein Feuer daran! Und sie nahmen den Jungstier, den man ihnen gab, und bereiteten ihn zu; und sie riefen den Namen Baals an vom Morgen bis zum Mittag und sprachen: Baal, erhöre uns! Aber da war keine Stimme noch Antwort. Und sie hüpfen um den Altar, den man gemacht hatte. Als es nun Mittag war, spottete Elia über sie und sprach: Ruft laut! denn er ist ja ein Gott; vielleicht denkt er nach oder er ist beiseitegegangen oder ist auf Reisen, oder er schläft vielleicht und wird aufwachen! Und sie riefen laut und machten sich Einschnitte nach ihrer Weise mit Schwertern und Speisen, bis das Blut an ihnen herabfloss. Als aber der Mittag vergangen war, weissagten sie, bis es Zeit war, das Speisopfer darzubringen; aber da war keine Stimme noch Antwort noch Aufhorchen. Da sprach Elia zu dem ganzen Volk: Tretet heran zu mir! Als nun das ganze Volk zu ihm trat, stellte er den Altar des HERRN, der niedergerissen war, wieder her. Und Elia nahm zwölf Steine, nach der Zahl der Stämme der Söhne Jakobs, an den das Wort des HERRN ergangen war: »Du sollst Israel heißen!« Und er baute aus den Steinen einen Altar im Namen des HERRN und machte um den Altar her einen Graben so breit wie für zwei Kornmaß Aussaat; und er richtete das Holz zu und

zerteilte den Jungstier in Stücke und legte ihn auf das Holz, und er sprach: Füllt vier Krüge mit Wasser und gießt es auf das Brandopfer und auf das Holz! Und er sprach: Tut es noch einmal! Und sie taten es noch einmal. Und er sprach: Tut es zum dritten Mal! Und sie taten es zum dritten Mal. Und das Wasser lief rings um den Altar, und auch den Graben füllte er mit Wasser. Und es geschah um die Zeit, da man das Speisopfer darbringt, da trat der Prophet Elia herzu und sprach: O HERR, du Gott Abrahams, Isaaks und Israels, lass [sie] heute erkennen, dass du Gott in Israel bist und ich dein Knecht, und dass ich dies alles nach deinem Wort getan habe! Erhöre mich, o HERR, erhöre mich, damit dieses Volk erkennt, dass du, HERR, der [wahre] Gott bist, und damit du ihr Herz zur Umkehr bringst! **Da fiel das Feuer des HERRN herab und verzehrte das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde; und es leckte das Wasser auf im Graben. Als das ganze Volk dies sah, da fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Der HERR ist Gott!** Der HERR ist Gott! Elia aber sprach zu ihnen: Fangt die Propheten Baals, dass keiner von ihnen entkommt! Und sie fingen sie. Und Elia führte sie hinab an den Bach Kison und schlachtete sie dort. Und Elia sprach zu Ahab: Zieh hinauf, iss und trink, denn es rauscht, als wolle es reichlich regnen! Und als Ahab hinaufzog, um zu essen und zu trinken, ging Elia auf den Gipfel des Karmel und beugte sich zur Erde und legte sein Angesicht zwischen seine Knie; und er sprach zu seinem Burschen: Geh doch hinauf und schaue zum Meer hin! Da ging er hinauf und schaute hin und sprach: Es ist nichts da! Er sprach: Geh wieder hin! So geschah es siebenmal. Und beim siebten Mal sprach er: Siehe, es steigt eine kleine Wolke aus dem Meer auf, wie die Hand eines Mannes! Da sprach er: Geh hinauf und sage zu Ahab: Spanne an und fahre hinab, damit dich der Regen nicht zurückhält! Und es geschah unterdessen, da wurde der Himmel schwarz von Wolken und Wind, und es kam ein gewaltiger Regen. Ahab aber bestieg den Wagen und fuhr nach Jesreel. Und die Hand des HERRN kam über Elia, und er gürtete seine Lenden und lief vor Ahab her bis nach Jesreel.

1 Kön 18, 16-46

